

Seitenblick

Wetter und Politiker

Endlich Regen. Und endlich auch tiefere Temperaturen. Darüber haben sich am Donnerstag wohl viele Zugerinnen und Zuger mächtig gefreut. Allen voran sind sicherlich die Bauern, Hobbygärtner, Terrassen- und Balkonien-Bepflanzer so richtig glücklich, dass die Natur-Spritzkanne wieder einmal in Gang gekommen ist.

In der Nacht von heute auf morgen soll es sogar richtig kalt werden. Wetten: Schon nächste Woche jammern etwelche Zeitgenossen über die zu geringen Temperaturen? «Zum Glück können wir das Wetter nicht beeinflussen», hat am Donnerstag ein weiser Mann im Gartenrestaurant bei Mittelmeerambiente treffend festgestellt, als wir über den kommenden Wetterwechsel und den Start zum Herbst sinnierten. Zugegeben. Es kann ruhig ein goldiger Herbst werden, ich bin keinesfalls abgeneigt.

Bekommen wir nun trotzdem noch die Chance, den einen und anderen Steinpilz zu finden? Wann rüsten die Läden auf Weihnachtsschmuck um? Noch früher als in vergangenen Jahren? Und werden sogar bald die 1.-August-Feuerwerke als Silvesterartikel in den Regalen landen? Essen die Amerikaner in der Schweiz am heurigen «Thanksgiving» im November statt Truthähnen Steaks, weil so viele Rinder notgeschlachtet werden mussten?

Wetter hin oder her: Dem Kanton Zug steht so oder so ein heisser Herbst bevor. Denn Anfang Oktober wird beim «Super Sunday» gewählt. Die Vorbeben sind auf der Redaktion schon deutlich zu spüren. Ein Vergleich drängt sich leicht auf: Wetter wie Politiker sind äquivalent, unberechenbar und höchst interessant. Gut so.



Charly Keiser
charly.keiser@zugerzeitung.ch

Papieri ist Chams Leuchtturm

Podium Die lokale FDP und die Cham Group haben zum Fortschrittsforum auf dem Papieri-Areal geladen. Diskutiert wurde über Lokales bis hin zu Nationalem.

Andrea Muff
andrea.muff@zugerzeitung.ch

«Wie fortschrittlich sind Sie?» Diese Frage stellte Moderator Remo Hegglin dem Publikum zu Beginn des Fortschrittsforums. Dieses fand unter der Federführung der FDP Cham und der Cham Group AG am Donnerstagabend statt. Passend zum Fortschrittsgedanken war die Lokalität gewählt: der Kalandersaal auf dem Papieri-Areal. Mit dem industriellen Flair zwischen nackten Betonwänden, Eisensäulen und Ketten, die von der Decke baumeln, wurde den Anwesenden die Kulisse eines modernen Start-up-Unternehmens geboten.

Das Publikum bestand aus Lokal-, Kantonal- und Bundespolitikern – die nahenden Wahlen spiegelten sich in der Anzahl der Politiker. Diskutiert wurde das Thema Fortschritt auf den Ebenen lokal, regional und national. Den Anfang machte die Schwyzer Nationalrätin und Präsidentin der FDP Schweiz, Petra Gössi, mit einem Impulsreferat über die Digitalisierung und «die Aufklärung 2.0». Jürg Erisman, Standortleiter Roche Basel & Kaiseraugst, schloss die Referatsreihe und berichtete über die Entscheidung als General Manager der Roche Diagnostics in Rotkreuz, diesen Standort auszubauen.

«Für die Gemeinde etwas Einmaliges»

Zwischen den beiden Vorträgen legte Referent Philipp Buhofer, Verwaltungsratspräsident der Cham Group AG, das Augenmerk auf Cham: Er sprach über den Fortschritt als Chance für die Schweiz und Cham. Dabei stand die Umnutzung des Papieri-Areals im Fokus. Buhofer spannte den Bogen von der 1657 gegründeten Papiermühle bis zum Wegzug der Papierproduktion aus Cham. Dies habe auch unpopuläre Entscheide gefordert, wie die Entlassung von Mitarbeitern, doch «ohne diese Entscheide wären wir heute nicht hier», sagt Philipp Buhofer. Im Herbst 2016 gab die Chamer Stimmbevölkerung grünes Licht für rund 2000 Wohnungen und 1000 Arbeitsplätze – eine Mischnutzung, die innerhalb der nächsten 10 bis 15



Das neue Quartier auf dem Papieri-Areal soll durchmisch und lebendig sein.

Visualisierung: PD

Jahre entstehen soll. Diesen Mix lobt Stefan Lüthi, Regionalökonom und Dozent an der Hochschule Luzern: «Das ist der richtige Weg.»

Mit der Umnutzung der Industrie und der zum Teil denkmalgeschützten Gebäude habe Cham mit dem Papieri-Areal eine Perle, ist sich Lüthi sicher. Durch die potenziellen Steuereinnahmen, die das Papieri-Areal mit der neuen Nutzung verspricht, sollte sich Cham aus der Abhängigkeit vom Innerkantonalen Finanzausgleich (ZFA) befreien können oder die Gemeinde sollte zumindest selbstständiger werden, hofft Philipp Buhofer. «Das

«Cham ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht.»

Georges Helfenstein
Gemeindepräsident

würde einen grossen Fortschritt bedeuten», stellt er fest.

Georges Helfenstein, Chamer Gemeindepräsident und Finanzchef (CVP), mischt sich bei der Podiumsdiskussion in das Thema ein. «Dass Cham vom ZFA wekommt, wird ein Prozess sein, der 15 bis 30 Jahre dauern kann», so Helfenstein. In der Entwicklung des Papieri-Areals betont er den Leuchtturmcharakter: «Das Areal ist für eine Gemeinde etwas Einmaliges.» Er ist sich sicher: «Cham ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht.» Philipp Buhofer verrät, dass momentan je fünf Architektenteams an einem Studienaus-

wahlverfahren beteiligt sind. Voraussichtlich Ende September oder spätestens Oktober werde das Siegerprojekt gekürt und veröffentlicht. «Was wir nicht wollen, ist eine Schlafstadt, sondern ein starkes, durchmischtes, lebendiges Quartier.»

Auf die Frage, wo denn die Gemeinde Cham besonders fortschrittlich sei, meint Georges Helfenstein: «Der Kanton Zug ist grundsätzlich fortschrittlich eingestellt. Wir haben den Vorteil, wir sind klein, nah und man kennt einander.» So sieht der Gemeindepräsident den persönlichen Kontakt zur Bevölkerung «noch immer als fortschrittlich an».

ANZEIGE

OYSTER PERPETUAL
GMT-MASTER II




ROLEX

RÖSSELET
1911

Uhren & Schmuck, 6300 Zug
www.roesselet.ch